

Streusalz und Feuerwerk

Gefahr für den Lebensraum Fließgewässer

Von Hans-Jürgen Sauer

Aller - Oker - Lachs - Gemeinschaft

Mit Streusalzeinsatz und anderen Mitteln versuchen Kommunen, Land und Bund den Autoverkehr bei Schnee und Eis auf den Fahrbahnen flüssig zu halten. Auch Hausbesitzer nehmen häufig Salz zur Hilfe um ihrer Räumspflicht auf den Bürgersteigen nachzukommen. So schön freie Fahrbahnen und Fußwege auch sind, für unsere Gewässer und ihre Bewohner sind die Salzfrachten, die bei Tauwetter in Bäche und Flüsse spülen, eine große Belastung.

Wie nachteilig Salz auf die Tier- und Pflanzenwelt einwirkt, ist am Zustand der Werra deutlich ablesbar. Die Salzwassereinleitungen haben im Werra- Mittellauf großen ökologischen Schaden angerichtet. Das zeigt sich, neben dem Verschwinden vieler Fischarten in dieser Region, besonders an dem Makrozoobenthos. Von ehemals 64 verschiedenen Arten (1954) gibt es heute nur noch einen Flohkrebs (*Gammarus tigrinus*), der in der salzbelasteten Werra leben kann!

Eine weitere Gefahr entsteht jährlich zum Jahresende, wenn allorts an den Straßen Feuerwerkskörper abgebrannt werden. Da die aufgesprengten Knaller oft bis 3 Wochen auf den Straßen liegen bleiben, spülen bei Regen oder Tauwetter die verbliebenen Reste über die Regenwasserkanalisation in die Gewässer.



Diese Reste führen neben anderen Stoffen auch das für Fische und Fischnährtiere (Bachflohkrebs - *Gammarus pulex*) giftige Nitrit (NO^2) mit. Dabei kann es zu Fischsterben kommen, die gar nicht wahrgenommen werden, da die Fließgewässer dann meistens stark eingetrübt sind.